

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 77.

Sonnabend den 31. März

1838.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Teilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate April, Mai und Juni möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungsstempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern (wie dies besonders bei der Schlesischen Chronik vorgekommen) vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 5).

In der Buchhandlung der Herren Josef Marx und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Dhlauerstraße Nr. 2).

In der Handlung des Herrn Karl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).

— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Strasse im Fellerschen Hause Nr. 12).

— — — — — G. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Strasse Nr. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).

— — — — — F. A. Gramsch (Neusche-Strasse No 34).

— — — — — Robert Melten, vormals Bodstein (Nikolai-Strasse Nr. 13 in der gelben Marie).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 5).

— — — — — E. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 12).

In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 33, im ersten Viertel vom Ringe).

Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche bis spätestens den 6. April c. zurück zu liefern.
Breslau, 31. März 1838.
Die Königl. und Universitäts-Bibliothek.

† † Politische Zustände.

Das „Journal de Paris“ sagt: „Hier sei der Mann nicht, welcher sich ohne Resultat kompromittire; das überlasse er den Herren Guizot und Barrot,“ welche nächst Herrn Faubert und Passy, in den letzten Debatten der Deputirtenkammer über die geheimen Fonds, gegen das Ministerium Molé-Montalivet zu Felde zogen. Eine bezeichnende Reihe parlamentarischer Namen! Ein rein persönlicher Kampf Aller gegen die Minister in vollkommener Uebereinstimmung über den Gegenstand des Kampfes! — Ein Sieg des Ministeriums, der etwas näher ins Auge gefaßt zu werden verdient.

Das Ministerium Molé-Montalivet behauptet sich fast seit einem Jahre — seit dem 15. April 1836. — Damals prophezehte ein verehrter Mitarbeiter dieser Zeitung die Dauer desselben auf lange Zeit hinaus. Die Prophezeiung ist eingetroffen, und die Verwaltung, welche selbst die einsichtsvollsten Staatsmänner Frankreichs als eine transitorische betrachteten, hat binnen Jahresfrist eine Energie entwickelt, welche uns in Erstaunen setzen mußte, wenn wir nicht gewohnt wären, in Frankreich oft das Unglaubliche eintreten zu sehen. Sie hat die Amnestie ausgesprochen, die Expedition nach Konstantine bewältigt und die allgemeinen Wahlen so glücklich geleitet, daß ihr die Majorität in der Kammer unter den verschiedenartigsten Verhältnissen gesichert bleibt. Das Ministerium zählt keine glänzende Redner unter die Seinigen, und Molé selbst ließ sich diesmal in keine motivirten Widerlegungen ein, sondern verlangte mit einfachen Worten das Vertrauen der Kammer und die geheimen Fonds, und diese glaubte der Regierung Beides schuldig zu sein. So wiederholen sich denn die Scenen daß man offen gegen die Propositionen der Minister zu Felde zieht, und ihnen insgeheim weiße Kugeln giebt, oder daß man, nach Umständen, wohl auch umgekehrt verfährt. Es mögen hier zwei Beispiele aus der diesjährigen Sitzung statt alle Beweise angeführt werden. — Der Hof legte bekanntlich großen Werth darauf, daß die Abgeordneten eine Uniform annähmen. Viele Mitglieder, die in ihrem Herzen diese Ansicht nicht theilten, hatten nicht den Muth, ihre Meinung offen auszusprechen; und wir sahen daher das sonderbare einer Versammlung, welche die Interessen einer großen Nation vertreten soll, durchaus unwürdige Schauspiel, daß die Kammer bei der öffentlichen Abstimmung über die einzelnen Artikel des vorgeschlagenen Gesetzesentwurfes sich für die Annahme einer Uniform erklärte und darauf in der geheimen

Abstimmung über den ganzen Gesetz-Entwurf den bereits angenommenen Vorschlag wieder verwarf. Man würde sich jedoch sehr irren, wenn man daraus schließen wollte, daß durch einen solchen Vorfall die Mehrheit für die Regierung unwiederbringlich verloren wäre. — Hier kommen wir auf die Angelegenheit der geheimen Fonds zurück. Alles, was einige Bedeutung, einiges rednerisches Talent in der Abgeordneten-Kammer besaß, hatte sich gegen die Verwaltung vereinigt. Die Liberalen blieben nur ihrer alten Gewohnheit treu, indem sie das Ministerium mit leidenschaftlicher Heftigkeit angriffen; ihnen war aber auch der tiers-parti beigetreten, dem man eigentlichen Widerspruchsgeist nicht Schuld geben kann, und der nur darauf ausgeht, das Repräsentativsystem aufrecht zu halten. Und zu den Liberalen und zu dem tiers-parti kamen diesmal auch noch die Doctrinaires. Dilon-Barrot, als Wortführer der liberalen Linken, Passy, als Wortführer des linken Centrums oder des tiers-parti, Guizot als Wortführer des rechten Centrums und Faubert als Wortführer der äußersten ultradoctrinären Rechten, traten nacheinander gegen die Minister auf. Unwillkürlich fragt man sich, wer denn für die Minister sein konnte, wenn Alles gegen sie war? Die Antwort liegt nahe: die Majorität. — Graf Molé ließ sich (wie schon erwähnt) auf gar keine Vertheidigung ein, sondern erklärte rund heraus, daß er nichts als das Vertrauen der Kammer verlange, daß er dies zu besitzen glaube, und daß es sich bei der Abstimmung zeigen werde. Er war der stummen Unterstützung der weißen Kugeln bei der Abstimmung gewiß, und diese, nicht die beredesten Reden, geben nach den Grundsätzen der Repräsentativ-Verfassung den Ausschlag. — Der Einfluß der Administration aber ist in Frankreich so groß, daß bei einigermassen geschickter Benützung nichts leichter ist, als die ganze scheinbar allmächtige Repräsentativ-Verfassung in ein leeres Schattenbild zu verwandeln. Das Verfahren, welches man beobachten muß, um diesen Zweck zu erreichen, hat Billele unter der Restauration gezeigt, der mit seiner geschlossenen Cohorte der 300 Spartaner in der Abgeordneten-Kammer das unerreichte Vorbild aller modernen französischen Staatsmänner bleibt. Daß man später der Maschine zu viel zumuthete und dieselbe darüber zerbrach, beweist nichts gegen ihre Wirksamkeit bei verständiger Anwendung. Auch hat diese sich nach der Juli-Revolution in vollem Maße bewährt. Der rauhe Gauquier wies bei den Verhandlungen über die geheimen Ausgaben nach, daß die Armee von 150,000 besoldeten Beamten, die man in Frank-

Deutschland.

reich zählt, eine Herrschaft über die Wahlen übt, durch die es den Ministern immer möglich wird, eine ihren Absichten dienbare Mehrheit in die Kammer zu schicken. — Die gegenwärtige Verwaltung hat bei den letzten Wahlen kein Mittel gescheut, um diesen Zweck zu erreichen. Bei der Prüfung der Vollmachten, als von allen Seiten Klagen über die Anwendung gesetzwidriger Mittel zur Bestimmung der Wahlen erhoben wurden, erklärte zwar der Minister des Innern mit Entrüstung, daß ihm davon nichts bekannt wäre; als aber mehre Mitglieder der Kammer sich erhoben, die von ihnen erhobenen Beschwerden zu beweisen, und die Einsetzung einer Prüfungs-Kommission verlangten, war man vorsichtig genug, das Begehren von der Hand zu weisen. — Es hat ein deutsches Journal sehr gründlich auf diese Beschaffenheit des Repräsentativ-Systems hingewiesen. Noch deutlicher aber hat sich ein Korrespondent der Allgemeinen Zeitung über den Stand des gegenwärtigen französischen Ministeriums ausgesprochen, dessen Worte wir hier folgen lassen, um darzutun, daß dasselbe seine Aufgabe ganz begriffen hat. Der Korrespondent sagt: „Die Kammer hat die geheimen Fonds in ihrem ganzen Betrag und ohne den geringsten Abzug votirt! Sie könnte kaum anders! Herr von Molé hatte zu deutlich zu verstehen gegeben, daß man direkt mit dem König zu thun habe; daß jedes mögliche Ministerium, das folgen würde, in seine Lage kommen müßte. Die Opposition blieb ihren Prinzipien getreu im Votum; aber die noch ganz unentschiedenen neuen Deputirten schlugen sich auf die Gegenseite. Die Sitzung war in jeder Beziehung eine der wichtigsten seit Jahren; zum erstenmal ist offen ausgesprochen worden, warum Kammer und Regierung in Allem sich paralyisiren; Molé ließ es ahnen; Dilon-Barrot deutete es an, Passy sprach es offen aus: „Die Minister, sagte er, vertreten nicht bloß das Königthum bei der Kammer, sie vertreten auch die Kammer beim Königthum, und in beiden Beziehungen haben sie gleiche Energie von Nothen.“ — Graf Faurbert rief aus: „Ich greife nur die an, die regieren, und alle Welt weiß ja, daß die Minister es sind, die regieren.“ Die Deputirten sahen sich an und lachten. „Seit dem Verwerfen des Gesetzes über die Disjunktion, meinte Barrot, ist bei uns das Repräsentativsystem nicht mehr vorhanden; man hat der dabei sich aussprechenden Majorität keine Vertretung im Ministerium gegeben; seit der Zeit ist keine Harmonie der Gewalten mehr vorhanden.“ — Die Kammer hat nun, nach diesen deutlichen Winken noch einmal nachgegeben. Wird dieser Fingerzeig benutzt werden? Dieß wird sich zunächst bei der Rentenreduktion ausweisen.“

Die Nachricht, der König der Niederlande sei geneigt, die bekannten 24 Artikel der Londoner Protokolle zu unterzeichnen, scheint mehr als ein bloßes Gerücht zu sein. Bereits sprechen die Zeitungen aller Länder davon, die niederländischen ministeriellen ausgenommen. Man befürchtet jetzt nur, Belgien möchte noch größere Vortheile fordern, und sucht es von solchen Forderungen schon jetzt dadurch abzuleiten, daß es zur Erhaltung des europäischen Friedens, aus welchem es so große Vortheile gezogen habe, auch das Seinige beitragen möge. Der niederländischen Regierung muß allerdings viel daran gelegen sein, das Provisorium beendet zu sehen. Wir erinnern uns daran, daß dieselbe es übernahm, für die belgische Regierung den Zinsen-Antheil der öffentlichen Schuld jährlich mit 8,400,000 Gulden zu bezahlen, und daß sie die Erhaltung eines großen stehenden Heeres fortwährend bestritt.

Inland.

Berlin, 28. März. Se. Majestät der König haben den Sekonde-Lieutenant im 24sten Landwehr-Regiment, Gutsbesitzer Hans Karl Ludwig Bithen zu Radewitz, in den Adelsstand zu erheben geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen General-Major, Baron von Piret, Kommandanten von Mainz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Konfistorial-Rath Fischer in Breslau die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Wirklichen Staatsrath Struve zu Dorpat den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kammerdiener Butenius, im Dienst Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, Sohnes Sr. Majestät, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer und Küster Offenmüller zu Rattenhoff, im Regierungs-Bezirk Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Rath Wallach zu Stralsund zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Bromberg Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Rath von Westphalen zu Erfurt zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Trier Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den seitherigen Landrath des Kreises Bergen, im Regierungs-Bezirk Stralsund, von Rathen zum Regierungsrath in Stralsund Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Sr. Durchlaucht der Erbprinz von Schaumburg-Lippe, von Leipzig.

Trier, 21. März. In der Nacht vom 17ten auf den 18ten d. wurde hiesige Stadt und Umgebung von einem schrecklichen Sturm und Donnerwetter heimgesucht, wie wir lange nicht erlebt hatten. Das Unwetter entlud sich besonders in dem 4 Stunden unterhalb Trier gelegenen Dörfchen Klauen. Gegen halb 1 Uhr Nachts traf der Blitzstrahl die weit emporragende Thürmspitze der schönen Abteikirche gleichen Namens. Plötzlich stand dieselbe in Flammen, und der Thurm konnte nicht gerettet werden. Die Kirche selbst, die Zierde der ganzen Gegend, wurde jedoch durch die thätige Hülfe der Pfarreingesessenen vor dem Untergange bewahrt. — Wie aus vielen anderen Wein gewinnenden Orten, so fängt man jetzt auch am Rheine an, gegründete Besorgnisse wegen der Beschädigungen zu hegen, die der Weinstock daselbst während des so anhaltenden und strengen Winters erlitten hat. Nach dem Urtheile der älteren Weinpflanzer soll mehr als ein Drittheil des tragbaren Holzes erfroren sein, was, wenn es sich bestätigen sollte, abermals die Hoffnung auf ein vollkommnes Weinjahr vernichten würde.

München, 24. März. Wir erhalten Briefe aus Alexandrien vom 27. Februar, wonach der Herzog Maximilian in Baiern, der am 19. auf dem Nil nach Kahira sich eingeschiffte hatte, am 22. im dortigen Hafen angekommen war.

Würzburg, 24. März. Die Auflösung des hiesigen Minoriten-Klosters und dessen Verwendung zum Gymnasiums-Gebäude ist nun definitiv beschlossen. Beide noch darin lebende Patres werden pensionirt. Aus dem eingeschätzten Werthe dieses Klosters und seines Filials zu Schönau soll ein Kapital-Stock gebildet werden, dessen eine Hälfte dem in Mürnerstadt zu gründenden Knaben-Seminar, die andere aber für die Subsistenz der in Unter-Franken bestehenden Kloster brauner Franziskaner gewidmet ist. Gedachtes Seminar zu Mürnerstadt ist zur Aufnahme von 60 Knaben, theils Stipendiaten, theils Konviktooren, bestimmt und erhält ausschließlich nur Geistliche zu Lehrern. Durch die Demolirung eines großen Theils des hiesigen im Jahre 1246 erbauten und in spätern Jahrhunderten erneuerten Minoriten-Klosters, so wie durch die Herstellung des übrigen Theils desselben und der Kirche für das Gymnasium gewinnt die Stadt an diesem Plage eine längst gewünschte Verschönerung.

Oesterreich.

Wien, 23. März. (Privatmitth.) Das vom Publikum mit wahrer Sehnsucht erwartete Programm der Baron Sina'schen Eisenbahn ist endlich erschienen und eröffnet der Spekulation in Eisenbahn-Aktien ein weites Feld. Wenn schon der berühmte Name und die anerkannte Solidität dieses Erösa der Oesterreichischen Monarchie alle erdenklichen Garantien in sich vereinigt, um wie viel mehr verspricht dieses Unternehmen vor allen Eisenbahnen in Deutschland eine besonders ergiebige Quelle des Einkommens, da hier eine außerordentliche Personen-Frequenz in Aussicht gestellt ist. Eben so verspricht diese sogenannte Wien-Raaber Eisenbahn auch in Hinsicht des Transports der Waaren, Produkte und Hausthiere, womit Ungarn die Hauptstadt versteht, ein eben so glänzendes Resultat. Nedenburg und Wieselburg, die zwei Stützpunkte des Getreideverkehrs in Ungarn, bilden, ohne Preisfragen zu erwähnen, in dieser Beziehung den Schlussstein dieses großartigen Unternehmens, dessen vorläufiger Kostenbetrag auf circa 12 und eine halbe Million Gulden C. M. berechnet ist. Zu diesem Behufe wird unter den Auspicien des Barons Sina eine Aktiengesellschaft gebildet, und es sollen 25000 Stück Aktien, jede zu 500 Gulden, in Umlauf gesetzt werden. Allein schon seit Monaten, und sobald sich nur die Kunde von dieser Bahn verbreitete, war der Andrang um Subskription so groß, daß Baron Sina schon lange, ehe das Programm erscheinen konnte, 17000 Stück dieser Aktien vergab. Der Rest von 8000 Stück wird nun auf gleichem Wege in öffentlicher Subskription, nämlich 5500 Stück in Wien und der Rest in Ungarn, in Umlauf gesetzt werden. Die Mitglieder des Comités der Baron Sina'schen (Wien-Raaber) Eisenbahn bestehen aus einer Elite hiesiger kaufmännischer praktischer Geschäftsmänner, zu denen sich im höchsten Auftrage Sr. K. H. des Erzherzogs Johann der berühmte Ingenieur-Oberst von Bakani, der seine Mitwirkung und seine Talente dem schnellen Gedeihen dieses National-Unternehmens zugesichert hat, gesellte. Die Statuten werden unverzüglich entworfen und bei der ersten einzuberufenden Generalversammlung vorgelegt werden.

Aus Gallizien, 15. März. (Privatmittheilung.) Aus den östlichen Theilen unseres Landes laufen traurige Nachrichten ein von den Ueberschwemmungen und den Verwüstungen des Eisgangs. Der Dniester soll in seiner ganzen Länge hinab eine Höhe gehabt haben, wie es seit einem halben Jahrhundert nicht erlebt worden. Besonders von Marianopol an bis hinab in die Moldau hat er ganze Strecken des Landes dermaßen übersfluthet, daß Alles in einem großen See glich, Brücken sind in Menge zerstört, Häuser mit fortgeschwemmt und viel Vieh, so wie mehre Menschen dabei verunglückt. Reisende, welche von da kommen, können die Verheerungen nicht groß genug beschreiben. Mitunter war nur mit Lebensgefahr fortzukommen, indem die Straßen von der Fluth überschwemmt und zerissen waren. Der Haupt-Eisgang fand vom 6. bis 10. März statt. Nehmen wir den Maßstab nach dem, was die Weichsel in unsern westlichen Distrikten, wo sie doch noch klein ist, gethan hat, so können wir uns von jenen Wasserfluthen einen Begriff machen, indem der Dniester von beiden Seiten eine so große Menge von Gebirgsströmen aufnimmt, und diese durch vielen in den Karpathen gefallenen Regen gewaltsam angeschwellt worden sein müssen. Aus der Bukowina lauten die Nachrichten nicht günstiger. Der Pruth soll dort nicht geringere Verheerungen angerichtet haben, als der Dniester. Gleichzeitig mit den Nachrichten von den vielen Ueberschwemmungen gehen auch Klagen über große Verluste in den Rinderheerden ein, welche in Folge des strengen Winters und des vorübergegangenen nassen Herbstes stattfinden. Dies muß uns mit Besorgniß erfüllen, daß im Laufe des Sommers die Rinderpest wieder von dort her eingeschleppt werden und uns große Verluste bringen wird. In unsern Schäfereien klagt man über schlechte Abtammung, was aus den mitunter sehr kalten Ställen leicht zu erklären ist. Uebrigens hat man Hoffnung auf gute Wollpreise, da schon allenthalben starke Nachfrage nach diesem Produkt stattfindet. Sonderbar genug aber scheinen unsere Landwirthe dennoch wenig Lust zur weitem Vermehrung und Züchtung ihrer Schäferereien zu haben. Der Hauptgrund davon liegt wohl in dem Mangel an Mitteln zum Ankauf edler Zuchtschaafe, nebstdem aber auch in den großen Verlusten, welche unsere Heerden fortwährend erleiden. Die geringe Intelligenz der Beamten, vorzüglich aber die Untauglichkeit der Schäfer trägt hiervon die meiste Schuld, wie sich augenscheinlich an den wenigen Ausnahmen ergibt, wo man verstanden hat, sich entweder selbst Schaafmeister zu bilden, oder Deutsche herein zu ziehen und zu erhalten.

Frankreich.

Paris, 22. März. (Privatmitth.) Die Septemberelese sind gestern gegen die Mode zum ersten Mal seit ihrer Promulgation und zwar in solch strenger Weise in Anwendung gebracht worden, daß die Presse fühlen muß, was ihr bevorsteht, wenn sie mit einem Gesetze in Konflikt geräth, das sie den H. Thiers und Guizot, den neuen Kandidaten des Ministeriums verdankt. Die Mode ist zu einem Jahr Gefängniß und

15000 Franks verurtheilt worden. Dieses Urtheil hat alle Welt überrascht, da man von der langen Deliberation der Jury ein milderes erwartet hatte. Das Parquet hat nur in einem Punkte verloren, daß es sich auch für die Suspension des Journals erklärte. Gegen letzteren Ausspruch protestirte die gesammte Presse, Freunde und Feinde reichten sich in diesem Betrage die Hand, da die Entscheidung dieses Punktes, wie man leicht einseht, eine Lebensfrage der gesammten Journalistik involvirte. — Der Supplement der „Commerce“ feuille de 11 heures und der „Galignani's Messenger“ theilen die Nachricht von der am 13ten in Lissabon stattgefundenen Insurrektion nach englischen Blättern mit. Da Ihnen die englischen Nachrichten vor Ankunft dieser Zeilen schon bekannt waren, so brauche ich keine Details zu berühren. Die Königin hat sich energisch benommen, die Sache mag einen Ausgang nehmen, welchen sie wolle. — Die Sentinelle des Pyrenées vom 17ten bestätigt die Nachricht, welche ich Ihnen vor einigen Tagen über die Bewegung der carlistischen Truppen nach Viana ertheilt habe. Neue Bataillone unter dem Kommando von Guergué sollen diesen Platz angreifen. Guergué hat alles schwere Geschütz von Tolosa mitgenommen. — Die Affäre zwischen den Hh. Lorenzo und Mendizabal ist auf das Beste wieder ausgeglichen. Die Position von Basilio Garcia ist in den Blättern nicht genau angegeben. Man glaubt, er befinde sich in der Nähe von Almaben.

Die Quotidienne publizirt zwei Schreiben des Herrn Tharin, Bischofs von Straßburg, aus welchen hervorgeht, daß jener Geistliche Nizza, wo er seit drei Monaten wohnte, nur auf Veranlassung der Französischen Regierung verlassen hat. Der vormalige Erzbiſchof des Herzogs von Bordeaux versichert, daß er sich daselbst durchaus auf keine politische Intrigen eingelassen habe, und daß seine Verbindungen mit Frankreich sich auf einen Brief beschränkt hätten, den er an einen Marseiller Kaufmann geschrieben und worin er ihn gebeten habe, sein neuestes Werk, betitelt: „Die Klagen und die Hoffnungen der katholischen Religion in Frankreich“ dem Druck zu übergeben.

Der Abgesandte Abdel-Kader's ist auf seiner Reise nach Paris in Marseille eingetroffen, wo er einige Tage verweilen wird. Er fuhr daselbst in einem offenen Wagen mit seiner Arabischen Begleitung spazieren und wohnte Abends einer Vorstellung der „Hugenotten“ bei.

Man versichert, daß auf dem Bankett Caffite, nachdem der Champagner die Köpfe erhitzt hatte, eine Petition in Umlauf gebracht worden sei, die auf eine gänzliche Wahlreform in Frankreich dringt. Ein Journal sagt darüber: „Wir würden es bedauern, wenn eine solche Petition etwas zu Wege brächte. Bereits haben uns die 80,000 Wähler Frankreichs, die aus den gebildetsten Klassen bestehen, eine Deputirtenkammer gegeben, die wir nur eine sehr traurige nennen können. Wenn noch 80,000 Wähler dazu kämen, so würden wir eine Kammer bekommen, ganz so schlecht wie die jetzige, aber noch mit einer starken Portion Neigung zu Unruhestiftungen versehen. Man kann sich denken, wie Frankreichs Glück dabei wachsen müßte!“

Spanien.

Karlistische Portraits.

* * III. Juan Cheverria.

(Vergl. Nr. 64 und 74 dieser Zeitung.)

Juan Cheverria, Pfarrer von Los Arcos, der erste Karlist von Navarra, der Freund Iturabes, Santo's Labrons und Zumalacarregru's, hat bis zu diesem Moment seinen ungeheuren Einfluß auf die Navarresen bewahrt. Von Roncevalles, dem Bastan bis zu den anmuthigen Thälern der Riona an den grünen Ebro-Ufern, in den historischen Schluchten des Amescuas und den sanften Hügeln der Baranca ist der fröhliche Vikar der Liebling des Volkes. An seinen Namen knüpfen sich die glorreichsten Erinnerungen der 4 letzten Jahre, und so lange seine kräftige Stimme erschallt, wird es in jenem herrlichen Lande an Karlistischen Bajonnetten nicht fehlen. Don Juan Cheverria, der seit seines Königs Ankunft in den Provinzen die bedeutendsten Stellen in seiner Nähe bekleidet, sein erster Hofkaplan und Präsident der Junta von Navarra wurde, hat in der Mitte der Höllinge, die auch hier nicht fehlen, die einfache Sitte und herzliche Weise seines lieblichen Gebirgsdorfes nicht vergessen, sein schlichter Sinn hat ihm unter den tausend Intriguen, die so oft die heilige Sache zu gefährden drohten, mit Scharfsinn die Wahrheit zu erkennen gegeben, und in seiner oft verben Sprache hat er dem Herrn, dem er gebietet, bevor er ihn gekannt, oft Rathschläge ertheilt, deren Befolgung nur heilsam war, und welche ihn dem Könige stets werther machten. Seine athletische Gestalt und unglaubliche Stärke hat ihn alle Anstrengungen der Feldzüge stets leicht ertragen lassen, und wie Don Juan Cheverria vor 4 Jahren mit den ersten Karlistischen Guerilleros bei Tag und Nacht durch Schluchten und auf den höchsten Felsenspitzen zu Fuß marschirte, am Morgen vor der Schlacht in irgend einer Feldkapelle die kleine Messe lesend, dann im Kampfe der Erste, so hat er auch in dieser letzten, an großen Thaten so reichen Expedition seinen König nie verlassen. Er will ihn noch nach Madrid begleiten, und dann nach Los Arcos zurückkehren, um in seinem weissen, reinlichen Pfarrhause, von Neben umrankt, unter seinen treuen Navarresen, die ihn wie ihren Vater lieben, in Ruhe ein Leben zu beschließen, welches an Erinnerungen so reich ist.

Belgien.

Brüssel, 20. März. Dießigen Blättern zufolge, hat auch die Belgische Regierung aus London die Nachricht erhalten, daß dort von Seiten der Niederländischen Regierung eine Erklärung in Bezug auf die Annahme der 24 Artikel eingegangen sei. Herr van de Weyer hat bereits in dieser Beziehung eine Unterredung mit Lord Palmerston gehabt.

Schweiz.

Bern, 18. März. Der große Rath in Freiburg hat den Bau einer Drahtängebrücke über die tiefe Thalschlucht des Gotteron- oder Galternthales beschlossen, um den steilen Abhang und den beschwerlichen Umweg zu dem über dem Abgrunde schwebenden Thore von Bürgeln zu vermeiden. Der Bau soll unverzüglich, unter Leitung des Ingenieurs Chazley, Erbauers der großen Drahtbrücke über die Saane bei Freiburg, beginnen. — Die Regierung von Solothurn, welche den Professor Hugi

abgesetzt, weil er von der katholischen Konfession zur protestantischen übergetreten, hat jetzt in der ganz katholischen Gemeinde Grenchen den deutschen Flüchtling Matthy, einen Protestanten aus Mannheim, als Sekundarlehrer angestellt. — Das apostolische Vikariat des bischöflichen Sprengels St. Gallen ist von Rom bevollmächtigt worden, „im Hinblick auf den Drang der Umstände“ die Beichtigerstellen in den Nonnenklöstern zu Magdenau und Wurnsbach mit Weltgeistlichen zu besetzen. Mit Bezug auf das letztere Kloster war die Bewilligung überflüssig, weil es in der Schweiz allgemein bekannt ist, daß die geistlichen Damen desselben seit Langem sich schon die Erlaubniß erwirkt oder selbst gegeben haben, von Zeit zu Zeit ihr Kloster zu verlassen und in weltlicher Tracht kleine Ausflüge zu machen.

Freiburg, 19. März. Jüngster Tage wurde vielen Wirthen und andern Personen die „Helvetie“ mit folgendem Billeet ins Haus geschickt: „Diese Zeitung wird Ihnen unentgeltlich zugesandt von einem patriotischen Vereine, damit Sie dieselbe mit Ihren Bekannten und Freunden lesen und so viel möglich verbreiten. Sobald wir vernehmen, daß Sie uns in unserm Zwecke nicht unterstützen, so wird Ihnen diese Zeitung entzogen.“ (D. P. A. 3.)

Italien.

Rom, 15. März. Der erste Legations-Sekretär und interimistische Geschäftsträger bei der hiesigen Russischen Gesandtschaft, Ritter von Krivosoff, welcher vor Kurzem eine Tochter des Fürsten Repnin geheiratet, geht heute als Courier nach St. Petersburg ab. Im allgemeinen glaubt man, daß seine Reise Bezug auf die Polnischen Bischöfe, in Hinsicht ihrer Stellung sowohl zum heiligen Stuhle, als zur Russischen Regierung habe. — Durch die Beraubung eines Engländers auf dem Wege nach Neapel sind die Fremden, welche dahin gehen wollen, in nicht geringen Schrecken versetzt. Die Polizei hat gleich Maßregeln genommen, um der Thäter habhaft zu werden, was in letzter Zeit in den meisten Fällen gelungen ist, da die polizeilichen Einrichtungen nun sehr verbessert sind. Die Furcht rührt noch von früheren Zeiten her, wo die wohlorganisirten Banden sich in den Bergen festsetzen konnten und Reisende ohne Unterschied des Standes oder Geschlechtes dahin abführten, bis man sie durch ein schweres Lösegeld wieder freikaufte. Diese Zeiten sind vorüber; sie leben nur noch in Erzählungen; in der Wirklichkeit haben sie seit Leo XII. nicht mehr bestanden und kehren hoffentlich nie wieder. — Die letzten Nachrichten aus Neapel sind nicht unwichtig. Sie lassen eine Krisis in den administrativen Verhältnissen dieses Landes voraussehen. Die Vereinigung Siciliens mit Neapel hat weder in Neapel selbst, noch in Sicilien Beifall gefunden. Die Neapolitaner verlieren dadurch Vortheile, die sie schwer verschmerzen; die Sicilianer sehen sich einer Selbstständigkeit beraubt, an der sie enthusiastisch hielten. Es ist unwahrscheinlich, daß ein Widerstand der geschenehen Verschmelzung beider Länder stattfinden, jedoch sind Maßregeln ergriffen, und auf einem wirklich großen Fuße eingeleitet, um jedes aufrührerische Unternehmen zu vereiteln.

Neapel, 10. März. In der vorletzten Nacht soll ein Griechischer Korsar in der Nähe der Insel Capri erschienen sein und zwei für hier bestimmte Fahrzuege genommen haben. Die Regierung hat also gleich ein bewaffnetes Dampfschiff abgeandt, um dem Unfuge zu steuern. — Vorigen Sonntag ereignete sich hier ein sehr trauriger Fall, der vielen Menschen das Leben kostete. In Folge des anhaltenden Regenwetters stürzte eine Mauer, welche einen Garten schützte, und warf ein gegenüber gelegenes Haus durch den fürchterlichen Stoß über den Haufen. Neunzehn Personen wurden unter den Trümmern des Hauses begraben und theils tod, theils furchtbar verstümmelt hervorgezogen. Glücklicherweise benutzten zwei Familien, zusammen 12 Personen, den Sonntag, um eine Landpartie zu machen, so daß sie durch ihre Abwesenheit von einem sicheren Tode gerettet wurden. Wären sie eine Stunde früher zurückgekehrt, so hätten sie das Loos der übrigen Hausbewohner getheilt. (Allg. 3.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 5. März. (Privatm.) Nachrichten aus Smyrna vom 1sten d. zufolge, hatte Admiral Gallois in Folge einer Weisung des Baron Roussin zwei Kriegsschiffe nach Alexandria beordert, um die Bewegungen der Aegyptischen Flotte zu beobachten. Die Türkische Fregatte Avnilah, welche Station bei Smyrna halten sollte, ist nach den Gewässern von Syrien beordert, worüber allerlei Vermuthungen obwalten. — Die nach London und Paris bestimmten Türkischen Botschafter Reschid und Achmet Fethi Pascha gehen nach dem Courbarn-Batram-Fest, an welchem die Vermählung der Prinzessin Utie, Tochter des Sultans, deklarirt werden soll, nach ihrer Bestimmung ab. Echterer, als bisheriger Minister des Aeußern, hat erst neulich den Befehl vom Sultan erhalten, alle schwebenden diplomatischen Verhandlungen mit den fremden Botschaftern vor seiner Abreise zu beendigen, und dieser Befehl machte einen besonders guten Eindruck in Pera, da man dadurch den endlichen Abschluß des Handels-Tarifs mit den großen Mächten für gesichert hält. Reschid Pascha und Zahir Pascha halten deshalb fleißig Konferenzen und Baron Roussin bietet Alles auf, um den dießfälligen Tarif zu Stande zu bringen. — Vergangene Woche gab Halil Pascha zur Feier der Gensung des Thron-Erben ein großes Fest. Allein der Sultan erschien nicht dabei, da die Herstellung seines Sohnes noch nicht vollständig ist. Halil Pascha wird jetzt als die Seele des Türkischen Ministeriums angesehen, und es heißt, alle Türkischen Diplomaten aus dem Auslande sollen angewiesen sein, ihre Berichte ihm vorzulegen. Er begünstigt jetzt den Plan der Errichtung einer Polizei-Wache in Uniform nach fränkischem Fuß, und man erwartet dieser Tage den Befehl des Sultans. — Dr. Bulard's Pest-Journal ist seit 14 Tagen ins Türkische übersetzt und auf Befehl Halil Pascha's den Ulema mitgetheilt worden. Bekanntlich ist ein großer Theil derselben der Errichtung von Quarantaine-Anstalten aus religiösen Gründen abgeneigt.

Amerika.

Rio de Janeiro, 19. Januar. Der Sklavenhandel dauert in Brasilien noch immer fort, ob er gleich verboten ist, und wird selbst von der Regierung auf eine hart zu tadelnde, doch heimliche Weise begünstigt.

— Hier befindet sich seit dem 1. Januar der Prinz von Joinville. Man hat es natürlich von Seiten des Hofes beim Empfange an nichts fehlen lassen; aber was kann wohl ein Hof bieten, wo nur Kinder sind? Es klingt fast komisch, wenn unter den Geschenken, die der Prinz mitgebracht hat, besonders für den Kaiser schöne Bilderbücher (riquissimas collecoes de publicacoes novas, ornadas das mais perfeitas e magnificas gravuras klingt allerdings etwas pompös), erwähnt werden. Auch blieb der Prinz nur 8 Tage hier und trat darauf eine Reise nach dem Innern, namentlich nach den Bergwerken von Minas an. Nach seiner Rückkehr werden dann noch einige große Feste erwartet. Im Ganzen hat er nicht den besten Zeitpunkt gewählt; wir haben außerordentliche Hitze und sehr viel Regen, so daß die Wege gewiß schlecht sind; dabei ist die Reise nicht klein. Duro Preto, das Ziel derselben, ist wohl 14 Tagereisen von hier, und Fahrstraßen giebt es bekanntlich nicht. (Staats-Ztg.)

Der Washington-Globe enthält Folgendes: „Von Nashville erhalten wir soeben die schmerzliche Nachricht, daß der General Jackson wieder einen Blutsturz gehabt, und daß man ernstlich für sein Leben fürchtet.“

Miszellen.

* (Breslau.) Am 28ten d. M. Abends 11 Uhr, brach zu Klein-Mochbern, hiesigen Kreises, in dem Gehöfte der Erbscholtslei, Feuer aus, und legte die Scheuern, den Kuh- und Schwarzviehstall nebst einigen Kammern des Gehöftes in Asche. Nach vorläufigen Nachrichten ist der Dienstknecht Schur ein unglückliches Opfer der Flammen geworden; ein anderer Knecht, Namens Keitel, wurde bei dem Feuer so beschädigt, daß er zur Pflege und Heilung in das Kloster der Barmherzigen Brüder hieselbst gebracht werden mußte. Es verbrannten nebst mehren Getreide- und Kartoffel-Beständen 4 Kälber, das sämmtliche Schwarzvieh und 1 Pferd. — Eben so brannte am 23ten d. M. Abends gegen 6 Uhr die Freistelle des Gottfr. Kalke zu Sillmenau total ab. Die Entstehungursache ist bis jetzt unermittelt geblieben.

(Berlin.) In der Nacht vom 24ten zum 25ten kam in der Porzellan-Fabrik des Hrn. Schumann zu Moabit Feuer aus, welches einen Theil des Gebäudes zerstörte. Die schnell eingetretene Hülfe beschränkte jedoch die Gewalt des Elementes, so daß größerer Schade, der zu befürchten stand, abgewendet wurde. — Auch am 26. Abends nach 10 Uhr wurden wir durch Feuerlärm und noch mehr durch den Anblick des ganz im röthlichen Widerschein flammenden südlichen Himmels erschreckt. Es war eine der Windmühlen vor dem halleischen Thor, deren Brand uns dieses schrecklich schöne Schauspiel bereitete. — Hier haben die Studierenden dem Herrn Professor Sans eine Serenade gebracht. — Professor Weber aus Göttingen befindet sich noch hier.

Von Raupach ist auf der königlichen Bühne ein neues Lustspiel unter dem Titel: „Vor hundert Jahren“ aufgeführt worden. Es wurden darin der Pedantismus der Universität Halle im Jahre 1738 und das preussische Exercireglement unter dem berühmten Feldhern, Fürsten Leopold von Anhalt-Desau, zur Darstellung gebracht. Die Costume und die Uniformen à la Rococo haben allerdings das Publikum unterhalten; die Conversationen und Späße à la Madame Gottschedin und deren Gemahl konnten jedoch selbst in ihrer idealisirten Form keine andere Wirkung als die der Langeweile haben. — Seydelmanns erstes Auftreten als engagirtes Mitglied unserer Bühne ist für den Anfang des nächsten Monats in der Rolle des Göthe'schen Mephistopheles angekündigt. Fräulein von Hagn (welche einen zweiten Gastrollen-Cyclus in Posen begonnen hat, wird Gretchen und Herr Arna Faust geben. Die scenischen Vorbereitungen sind großartig.

(Leipzig.) Hier hat der brave Tenorist Herr Schmidt vom Breslauer Stadttheater an vier Abenden im „Postillon von Lonjumeau“, in der „Stummen von Portici“, der „Zauberslöte“ und in „Fra Diavolo“ als Gast gesungen, und als Tamino besonders die Anerkennung der Gebildeteren, wie als Masaniello allgemeinen Beifall sich erworben. Als Chapeleu gefiel Hr. Schmidt gleichfalls sehr, weshalb man sich nicht ohne Grund darüber wunderte, warum eine Wiederholung dieser Oper nicht stattfand. Man vermutet, der sehr ökonomische Herr Ringelhardt, Pächter des hiesigen Theaters, habe es vorgezogen, die Einnahme des Sonntags (an diesem Tage hätte nur die Wiederholung statthaben können) für sich allein zu behalten. Uebrigens soll derselbe Herrn Schmidt sehr glänzende Engagements-Anerbietungen gemacht haben, die von diesem aber zur Zeit noch nicht acceptirt sind, da er nach Ablauf seiner Verpflichtungen (Ende Mai) in Breslau erst mehrere Gastrollen am Königsstädter Theater in Berlin und am Stadttheater zu Hamburg zu geben, auch von dort eine weitere Reise durch Deutschland zu unternehmen gedenkt.

(Wien.) Die wandernde Sängerin Miß Clara Novello befindet sich nun in Wien. Der Schauspieler Döring, aus Hamburg, gastirt im Burgtheater mit Beifall.

(London.) Am 10. wurde auf dem Drury-Lane Theater Mozart's Zauberslöte gegeben. Es ist dies das erste Mal, daß diese Oper auf einer englischen Bühne erschienen ist, allein sie konnte keinen guten Eindruck machen, weil man sie nach einem Shakespeareschen Stücke gegeben hatte, wodurch die Vorstellung so lang wurde, daß sie erst um Mitternacht endigte. Die Ausführung war indes sehr lobenswerth. Miß Rorer sang die Pamina, Herr H. Phillips den Sarastro, Mtr. E. Sequin die Königin der Nacht, H. Balse den Papageno. Mehrere Stücke in der Oper mußten wiederholt werden, namentlich Papageno's Arie: „Ein Männchen oder Weibchen“ mit dem nachfolgenden: „Könnte jeder brave Mann u. s. w.“

(Ein Pfund Gedichte.) So viel erhielt per Postpaket die Redaktion des deutschen Musenalmanachs vor kurzem 30 Loth Gedichte, und zwar Sonette, à Loth deren dreißig. Macht in Summa 900 Sonette!! Das ist tropische Fruchtbarkeit! Wer soll da lesen und auswählen! Es ist eine unverkündete Fruchtbarkeit, eine haarsträubende Reimfertigkeit. (E. Bl.)

(Beweis, daß Dr. Martin Luther nie existirt hat.) Unter diesem Titel ist kürzlich, in der Schlesingerschen Buchhandlung zu Ver-

lin ein kleines Sebez-Schriftchen erschienen, welches eine ergößliche Parodie des „Lebens Jesu“ von Strauß, — das bekanntlich die Thatsachen des neuen Testaments zu leerer Mythe und Mystik verflüchtigt — enthält. Das Schriftchen ist vom Professor von der Hagen verfaßt und bei fröhlicher Fest Gelegenheit in der hiesigen deutschen Gesellschaft (und zwar beim Lutherfeste selbst) vorgetragen worden. Mit gutem Humor weiß der Verf. aus dem reichen Schatze seiner Gelehrsamkeit allerlei mythische, mystische etymologische und dergl. Beziehungen herauszustellen, welche die historischen Thatsachen aus Luthers Leben in dem Lichte eines spielenden Märchens erscheinen lassen. Die Belegstellen sind in der That schlagend, und sie gewähren ein sehr beachtenswerthes Beispiel, wie leicht es ist, selbst die bedeutsamsten Erscheinungen der Geschichte zu verläugnen, wenn man es eben will. Die Franzosen haben eine ähnliche kleine Schrift, die ebenfalls als Parodie, die Existenz Napoleons in der Geschichte annullirt. Auch in Süddeutschland ist bereits, von Dr. Casuar (Pfarrer Wurm), eine Schrift erschienen, die das genannte Werk von Strauß, ebenso wie der Hagensche Aufsatz, an Luthers Leben parodirt. Letztere ist uns unbekannt; das in Rede stehende Werklein aber können wir allen Freunden einer guten Laune, — denn als böswilliger Spott über den großen Reformator wird dieser harmlose Scherz doch wohl von Niemand aufgenommen werden! — angelegentlichst empfehlen. (Wof. 3.)

Breslau, 30. März 1838. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 18 Fuß 1 Zoll, und am Unter-Pegel 8 Fuß, mithin ist seit dem 29ten am ersteren das Wasser um 7 Zoll, und am letzteren um 1 Fuß 2 Zoll wieder gefallen.

Ueber die Vorstellungen des Herrn Carl Schuh mit dem Hydro-Drygen-Gas-Mikroskop.

Obgleich sich erst in den leztvergangenen Tagen Männer über das obengenannte Instrument ausgesprochen haben, auf deren Urtheit mit Sicherheit zu bauen ist, so scheint es dennoch dem Referenten nicht überflüssig, auch seinerseits einige Worte zu sagen, damit nicht allein d. m. Instrumente, sondern noch mehr dem Besitzer desselben, Herrn Carl Schuh, Anerkennung zu Theil werde, die er um so mehr verdient, da er Tüchtigkeit mit Bescheidenheit innig verbindet.

Wenn von dem Instrumente gesagt wird, was es alles, bei hinlänglich sorgfältiger Präparation der Gegenstände, zu leisten im Stande sei, so gehört doch meiner Meinung nach auch eine große Ruhe, Geschicklichkeit und Sicherheit im Experimentiren und wirkliches Wissen dazu, um eine Reihe von Gegenständen dem Zuschauer vorüberzuführen, die in sich zusammenhängend gleichsam ein Ganzes bilden; und es ist damit noch keinesweges gesagt, daß der zufällige Besitzer eines solchen Instrumentes dies Alles in sich vereinige. — Mit voller Ueberzeugung glaube ich von den Vorstellungen des Herrn Schuh sagen zu können, daß sie Anforderungen der Art vollkommen entsprechen. — Nicht einen Augenblick läßt das Interesse nach, mit welchem der Schauende die Wunder der Natur anzustaunen sich gezwungen fühlt. Ein bündiger, faßlicher Vortrag, die Frucht wissenschaftlicher Vorbereitungen, begleitet die so lehrreichen als ergößlichen Experimente, nachdem eine auch dem Laien verständliche Erklärung des Instrumentes, welches vor einigen Jahren von Cary in London erfunden wurde, vorangegangen. Eine reiche, systematisch geordnete Auswahl der zu reflektirenden Objekte aus allen Reichen der Natur, die durch das Licht der Hydro-Drygen-Lampe bis zur millionfachen Vergrößerung scharf begrenzt, deutlich dem Beschauer entgegengetreten, macht auf den Freund und Kenner der Natur einen gleich ergreifenden als erfreulichen Eindruck. Besonders interessant ist es, wenn ein und derselbe Gegenstand in verschiedenen Vergrößerungen gezeigt wird. Nachdem eine schwache Vergrößerung einen Ueberblick über die Form des Ganzen gewährt hat, überzeugt man sich in der stärkeren und stärksten, wie wundervoll-harmonisch die Natur in ihren kleinsten Gebilden ist. — Herrliche Erscheinungen bieten die Krystallisationen von verschiedenen Salzen, die dem gewandten Experimentator vorzüglich gelingen. — Die Farbenpracht der Bilder des Kaleidoskops (auf eine so sinnige Weise von Hrn. Schuh mit dem Instrumente verbunden) wird erst erklärlich, wenn das Licht gezeigt wird, das so mächtig intensiv, und doch dabei so mild ist, daß ich nicht weiß, womit es verglichen werden könnte. — Es überrascht nicht wenig, zu sehen, wie eine so kleine Flamme plötzlich Stahl, Kupfer, überhaupt alle Metalle schmilzt und verbrennt, so daß gleichsam ein Regen von glühenden Kügelchen entsteht; wie ferner der Kalk augenblicklich zum Glähen gebracht wird, und in dem dadurch erzeugten Lichte die Flamme einer Wachskerze Schatten wirft. — Unerkennender Beifall der zahlreichen Versammlung wurde dem Künstler mit Recht zu Theil, so oft ich seine Vorstellungen besuchte. Möge er überzeugt sein, daß die Einwohner unserer Stadt seine rastlosen Bemühungen und ganz besonders sein seltenes Talent, mit dem er uns so vieles wirklich Schöne vor Augen führt, zu würdigen wissen.

E. W. Pinzger, Universitäts-Mechanikus.

Theater und Musik.

Hr. Duandt, welcher nach einem fast dreijährigen Engagement vor sechs Jahren unsere Bühne verließ, auf welcher er damals in Gemeinschaft mit Hrn. Dahn, erste Helden und Liebhaber mit vielem Beifall spielte, ist vorgestern als Hans Sachs in dem gleichbetitelten Schauspiel von Deinhardstein wieder vor unserem Publikum aufgetreten. Der Gast ist während der Zeit seiner Abwesenheit sichtlich vorgeschritten, manche manierirte Ecken, die früher sein durchdachtes Spiel beeinträchtigten, sind geschwunden, und seine Darstellung spiegelt jetzt die Quelle alles Heils in der Kunst, Natur, wieder. Er sprach die Worte, welche ihm der Dichter in der genannten Partie in den Mund legt, frisch vom Herzen weg, und gab ein lebenswahres, mittelalterliches Bild des berühmten Nürnberger Meistersängers. Nur zu oft wird die Rolle des Hans Sachs zu weich gehalten, und aus der kräftigen Bürger- und Poeten-Natur ein sentimentaler Schwärmer gemacht. Hr. Duandt, der während der Vorstellung und (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu No. 77 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 31. März 1838.

(Fortsetzung.)

am Schlusse verdienten Beifall fand, gab einen lebensfrischen jungen Mann mit heißem, treuem Blute, in dessen Adera und Kopfe sich in den Feierabend- und Feiertags-Stunden die Sanges- und Reimlust fröhlich und minniglich regt. — Am vorhergehenden Tage concertierte, von Hrn. Mantius trefflichen Liedersang unterstützt, unsere designirte Prima Donna, Dlle. Müllinger. Sie sang eine Beethoven'sche Arie und spielte den ersten Satz aus einem Trio desselben Meisters auf dem Flügel. Viele wollten sich wundern, daß die Debütantin, bevor sie ihre Qualifikation zur ersten Sängerin erwieslich dargethan, bei dem zweiten Auftreten als Pianistin sich hören ließ, doch mag dies durch die Absicht derselben entschuldigt werden, vor dem Publikum einen Beweis vielseitiger, musikalischer Bildung abzugeben zu wollen, die, bei aller Wesentlichkeit und Unentbehrlichkeit dieses Requisites, ohne inneres Leben, das Dlle. Müllinger noch keinesweges abgesprochen werden soll, freilich nimmer allein eine erste dramatische Sängerin macht. Die älteren Breslauer Bühnenfreunde werden sich besinnen, daß wir unsere ersten Sänginnen übrigens bereits früher anders, als singend, haben concertiren hören. Mad. Brunner ließ sich vor ohngefähr fünfzehn Jahren zu großer Ergözung und Befriedigung des Publikums als Geigenistin hören und vernehmen.

Das am 29ten d. M. in der Aula Leopoldina durch die Deutsche Konzertgesellschaft, zum Besten der in der Glogauer Niederung durch Ueberschwemmung Verunglückten veranstaltete Konzert hat dem Breslauer Publikum abermals Gelegenheit gegeben, seinen Wohlthätigkeitsinn an den

Tag zu legen. Eine nicht unbedeutende Anzahl der verausgabten Billets wurde mit selbsterhöhten Preise bezahlt und dadurch eine bedeutende Einnahme erreicht. Obgleich fast alle gebotenen Piegen mit Präzision ausgeführt wurden,*) so waren es doch hauptsächlich die Gesangstücke, welche sich eines besondern Beifalls zu erfreuen hatten; vorzugsweise wurde Beethovens Adelaide mit bekannter Virtuosität und hinreißender, zum Herzen dringender Zartheit von Hrn. Mantius vorgetragen. — ann.

*) Die Konzertpiegen wurden auf einem neuen Flügelinstrumente aus der Offizin der Frau Wittwe Leicht, welches dem jetzigen Werkmeister alle Ehre macht, ausgeführt.

Universitäts-Sternwarte.

30. März 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	z.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	28"	9,56	+ 3, 0	+ 1, 8	0, 6	W. 35°	überwölkt
9 u.	28"	9,75	+ 3, 2	+ 2, 1	1, 0	W. 39°	Wolken
Mtg. 12 u.	28"	10,01	+ 4, 3	+ 4, 0	2, 5	W. 68°	große Wolken
Nachm. 3 u.	27"	9,66	+ 4, 2	+ 4, 6	2, 7	W. 68°	kleine Wolken
Abd. 9 u.	27"	8,39	+ 4, 0	+ 3, 2	1, 6	W. 79°	überzogen
Minimum + 1, 8			Maximum + 4, 6			(Temperatur) Ober + 3, 2	
Auf der Sonnenscheibe zeigen sich viele herübergetretene Flecke.							
Medacteur G. v. Baerft.				Druck von Graf, Barth und Comp.			

Theater-Nachricht.

Sonnabend: 2. „Die Bekenntnisse.“ Lustsp. in 3 A., v. Bauernfeld. Adolph, Hr. Quandt, als zweite Gastrolle. 1. „Der Verräther.“ Lustsp. in 1 A.
Sonntag: „Don Juan.“ Ottavio, Hr. Mantius, als vorletzte Gastrolle. Donna Anna, Dem. Müllinger.

F. z. O. Z. 3. IV. 6. J. □. 1.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag, 2. April, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 28. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an: Breslau, den 30. März 1838.
Ober-Lehrer Dr. Lillie.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 22. März glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an: von Söhler, auf Belmsdorf.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 10 Uhr starb in seinem acht und dreißigsten Lebensjahre unser theurer Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Vater und Bruder, Herr Ferd. W. H. Friderici, an einem gastrisch-nervösen Fieber.

Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an:
Dresden den 27. März 1838.

Die Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Das gestern früh in Folge Gehirnentzündung erfolgte Ableben unseres jüngsten Söhnchens, Richard, zeigen wir tief betrübt Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst an.
Breslau den 30. März 1838.

Blühdorn, Landgerichts-Direktor.
Wilhelmine Blühdorn, geb. Schwürk.

Montag den 2. April 1838: einundzwanzigste Vorstellung mit dem Hydro-Druggen-Gas-Mikroskop, im Gasthofe zum blauen Hirsch. Anfang 7 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr. Näheres auf den Zetteln.

Carl Schuh.

Mehrere Freunde der Musik und des Herrn Schmidt, Koffetier zur goldnen Sonne, ersuchen denselben, gütigst anzuordnen, daß bei den nächsten Konzerten die höhern Konzert-Piegen zu der auf dem Anschlag-Zettel bestimmten Stunde auch bestimmt vom Dirigenten der Musik ausgeführt werden, und das Beginnen derselben nicht der Willkür des Letzteren überlassen bleibe.

15.

Bekanntmachung und Dank.

Das am 29. d. M. zum Besten der in der Glogauer Niederung durch Ueberschwemmung Verunglückten veranstaltete Concert, zu welchem 808 Eintrittskarten verkauft waren, hat die Einnahme von 584 Rthln. 20 Sgr. gewährt. Durch den Umstand, daß die Wohlthät. Expeditionen der beiden hiesigen Zeitungen auf einen Theil der Insektionsgebühren für die betreffenden Bekanntmachungen verzichteten, und die v. Graf u. Barth'sche Buchdruckerei die Anschlagzettel und Eintrittskarten unentgeltlich geliefert hat, — Begünstigungen, die uns zum öffentlichen Danke verpflichten, — ist die für diese Ausgaben bestimmte Summe von 19 Rthln. 10 Sgr. jener Einnahme noch zugewachsen. Mitbin sind wir in den Stand gesetzt worden, den Verunglückten die Totalsumme von 604 Rthln. zu übermachen, was bereits heute geschehen ist.

Wir ergreifen diese Gelegenheit, gegen Alle, welche unser Unternehmen gefördert haben, unsern herzlichsten Dank auszusprechen, als gegen einen hochwichtigen Rektor und Senat der Universität für geneigte Verstattung der Aula Leopoldina und gegen die hochgeschätzten Künstler, welche auf unsere Einladung ihre Talente dem guten Zwecke bereitwilligst gewidmet haben, namentlich Madame Meyer, — wobei die freundliche Genehmigung des Hrn. Theater-Direktors Haake dankend zu erwähnen ist, — und die Herren Mantius, Köhler, Lüstner, Kahl, Hesse, Philipp und A. Schnabel. Ihre Förderung eines Werkes der Menschenliebe lohne ihnen der Höchste.

Breslau, den 31. März 1838.
Im Auftrage der Deutsch'schen Concert-Gesellschaft:

Starosta. Thun. A. Liebich. Regner.
A. Kahlert. C. Franz. A. Voigt.
W. Grosser.

Mars-Feld,

nebst neu aufgestellten Cosmoramen größter Gattung.

Eintrittspreis ist nur 2 1/2 Sgr., — auch sind Eintrittskarten, das halbe Duzend à 12 Sgr., das ganze à 20 Sgr. immer zu bekommen.

Zu allen beliebigen Stunden, auch bei trübem Wetter hell beleuchtet, zu sehen. Der Schauplatz ist auf der Schweidnitzer Straße in Stadt Berlin. Der Aufenthalt nur sehr kurze Zeit noch.
Reginald Wanka aus Prag.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Die Preuß. Pharmacopöe, übersetzt von Staberoh, 1827. noch neu 1 Rthl. Koch, Anleit. z. Damen-spiel, mit 6 Kpf., 10 Sgr. Anekdoten-Encyclop. 8 Sgr. Contes à ma fille, 2 Bde. 15 Sgr. Le voyageur autour du monde 10 Sgr. Jord. Bruni opp. philos. 1680, 6 Bde. 3 Rthl.

Suristen-Gallerie

oder Lebensbeschr. aller jurist. Autoren von Stepf, 4 Bde., 1823, Hlbfzb., noch neu, L. 10 1/2 für 2 Rthl.

Ankündigung.

In wenigen Tagen wird bei uns (der Erlös wird den Bedrängten im Kreise Glogau zu Gute kommen) zu haben sein:

Altar-Rede des General-Superintendenten Ribbeck bei dem am 8. März 1838 kirchlich gefeierten fünfzigjährigen Amtsjubiläum Sr. Hochwürden des Königl. Consistorialraths, Ritters u., Herrn Fischer zu Breslau, begleitet von einigen historischen Nachweisungen zur Berichtigung einer sogenannten historischen Berichtigung.

Graf, Barth & Comp.

Ein Probe-Exemplar der neuen Ausgabe von

Schillers Werken

liegt in der unterzeichneten Buchhandlung bereit. Die, trotz der beispiellosen Billigkeit, wahrhaft schöne Ausstattung sichert dem Unternehmen eine täglich steigende Theilnahme.
Breslau, am 28. März 1838.

Ferdinand Hirt,
am Raschmarkt Nr. 47.

Die Kunsthandlung F. Karsch,

Oblauer- und Bischoffstraßen-Ecke, empfiehlt die so eben erhaltenen sehr feinen Pariser Billet-Papiere mit goldnen und silbernen Randverzierungen, ferner sehr sinnreich eingeprägte und kolorierte Blumen, Blumensträußchen, Vögel u.; eine Auswahl durchbrochenes Spitzen-Papier, nebst den dazu passenden Couverts und Oblaten u. s. w.

Derselbe empfiehlt auch die Anfertigung von Wappen-Oblaten, so wie das Einprägen der Wappen in Briefpapiere ergebenst zur Beachtung.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind erschienen:

Die Geheimnissvollen.

Sechs schottische Walzer,

von
B. E. Philipp.
Preis 5 Sgr.

Das Dominium Groß-Peterwitz bei Stroppen verkauft aus seiner, nach dem System von Diel geordneten Baumschule, Aepfelbäume in den edelsten Sorten, mit genauer Namenbezeichnung, das Stück zu 8 Sgr., und 1 Pfg. für den Sgr. Stammgeld.

Literarische Anzeigen

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Henrich Steffens Novellen,
in einer neuen Gesamt-Ausgabe.
13tes bis 16tes Bändchen.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

Malkolm. Eine Norwegische Novelle

von **Henrich Steffens.**

Zweite verbesserte Auflage.

4 Bändchen. 8. 1838. 64 1/2 Bogen. Geh. 2 Rthlr. 20 Gr.

Bei so vielen anerkennenden Beurtheilungen, welche die kritischen Zeitschriften über obiges Werk gebracht haben, theilen wir einige Stellen aus einer in der Evangelischen Kirchen-Zeitung erschienenen Recension hier mit, in welcher die Bedeutsamkeit und Vortrefflichkeit dieser tiefen und großartigen Dichtung besonders scharf herausgehoben worden ist.

„Innig und gewaltig bewegt hat uns Malkolm, diese mächtige, schöne Dichtung. Seine beiden Grundideen sind die Grundzüge des Christenthums: Fluch und Vergebung. — Die Schilderungen gehören zu dem Erhabensten und Ergreifendsten, was man im Gebiete der Novellendichtung finden kann, und beurkunden einen großen Dichter. — Die Darstellung der Umkehr eines Verlorenen, seine Erskütterung, seine Buße, seine himmlische Klarheit in seiner Hingebung an die Gnade Gottes und in das Gericht der Menschen, seines feierlichen Sterbens, ist die Blüthe einer priesterlich und dichterisch hoch erhobenen Stimmung, und tief aus dem Geiste und Wesen des Evangeliums ist der höchst ergreifende Schluss der Dichtung geschöpft. — So wie diese Dichtung den Ref. innigst bewegt, und ihn selbige Einblicke bereitet hat in das tiefe, herrliche Geheimnis der Vergebung, so wird sie ohne Zweifel vielen Seelen einen Segen gebracht haben und noch vielen andern ihn bringen — Genuss und Gewinn für die Ewigkeit, der zu Liebe, Dank und Ehrfurcht für den christlichen Dichter verpflichtet.“

Die früheren Bändchen dieser eleganten und wohlfeilen Gesamt-Ausgabe der Steffensschen Novellen enthalten:

Das 1te Bändchen: **Gebirgsfagen.** Als Anhang: **Die Trauung, eine Sage des Nordens.** 8. 1837. 19 Bog. 1 Rthlr.

Das 2te—6te Bändchen: **Die Familien Walfeth und Leith.** Ein Cyklus von Novellen. 3te verb. Aufl. 5 Bndch. 8. 1837. 71 1/2 Bogen. 3 Rthlr.

Das 7te—12te Bändchen: **Die vier Norweger.** Ein Cyklus von Novellen. 2te verb. Auflage. 6 Bändchen. 8. 1837. 87 1/2 Bogen. 3 Rthlr. 25 Sgr.

Und nun:

Das 13te—16te Bändchen: **Malkolm.** Eine Norwegische Novelle. 2te verb. Aufl. 4 Bändchen. 8. 1838. 64 1/2 Bog. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Wir hoffen mit Zuversicht, daß diesem Unternehmen die lebhafteste Theilnahme des Publikums entgegen kommen wird, zumal, da einzelne unter diesen Werken schon lange im Buchhandel gar nicht mehr zu haben waren, und auch Neues, bisher Ungebrachtes, hinzugegeben wird.

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. ist zu haben:

St. M. Henning: Geheim gehaltene **Fischkünste.**

Ober Anweisung, auf alle Arten Fische den Köber, die Witterung oder Lockspeise zu machen, um sie in Neusen und Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und den bloßen Händen zu fangen; eben so auch die Witterung auf Krebse, sie in Neusen und Säcken, mit dem Reischer und den Stecknetzen zu fangen, nebst manchem Wissenswürdigem für Fischliebhaber, Reichbesitzer und Fischer; die künstliche Besamung der Teiche mit Fischen und Krepfen und mehrere geheim gehaltene Künste betreffend. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. Geh. Preis 8 Gr.

Der Schmuck, von Henriette Hanke.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Der Schmuck.

In Briefen. Seitenstück zu den Perlen.

Von

Henriette Hanke, geb. Arndt.

Zweiter Theil. 8. Fein Velinpapier. Geh. 1 1/3 Rthlr.

Der erste Theil kostet ebenfalls 1 1/3 Rthlr.; der dritte Theil erscheint zur Oster-Messe d. J.

Dieses umfassendere und mit besonderer Vorliebe seit längerer Zeit vorbereitete und nun bald vollendete Werk der geschätzten und beliebten Verfasserin vereinigt in sich das vielseitige Interesse eines ansehenden Romans mit der belehrenden und moralischen Tendenz eines geistreichen Bildungsbuches für jüngere Frauen und Jungfrauen, daher es bei

dem seltenen Beifalle und der großen Verbreitung, wodurch die Leistungen der Madame Henriette Hanke überall und fortwährend ausgezeichnet werden, nur der obigen Andeutung bedarf, um auch dem „Schmuck“ wiederum eine desto günstigere Aufnahme in den gebildeten Familienkreisen und in den Haus-Bibliotheken zu eröffnen oder denselben zur vorzugsweisen Berücksichtigung bei Weis- und Festgeschenken zu empfehlen.

Bei E. Heymann in Berlin ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Die Frevler der Revolution.
Eine Flugschrift. Herausgegeben bei Gelegenheit der Ereignisse in Köln.
Gr. 8. Geh. 10 Sgr.

Nachricht.

Die „Neuen Jahrbücher der Geschichte, der Staats- und Cameralwissenschaften“

werden nach dem Tode des Geheimen Raths Pölich, ohne Unterbrechung unter der Redaktion des rühmlichst bekannten Herrn Prof. Friedrich Bülow, hier erscheinen.

Derselbe hat auch die Fortsetzung von **„Pölich Weltgeschichte in 15 Lieferungen, fortgeführt bis zum J. 1838“** übernommen.

Die Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau nimmt Bestellung an. Leipzig, im März 1838.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Bei Tobias Köppler in Mannheim ist so eben erschienen und durch alle soliden Buchhand-

lungen, in Breslau bei G. P. Ueberholz, Henke, May und Komp., Hirt u. zu beziehen:

Jesus, ein Vorbild der Liebe gegen Gott und die Menschen.

Sechs Fastenreden

von

G. J. J. Mühling.

Zweite Aufl. gr. 8. broch. 10 Gr.

Der Herr Verfasser hat bereits seinen rednerischen Ruf begründet, weshalb wir ohne Anempfehlung diesem Bändchen nur gleich freundliche Aufnahme, wie dem früheren, wünschen.

In der Creus'schen Buchhandlung in Magdeburg erschien und ist bei G. P. Ueberholz in Breslau zu haben:

Die Juden, ihre Bestrebungen und ihre Denuncianten.

Von

Dr. Ludwig Philippson,

Redakteur der Allgemeinen Zeitung des Judenthums.

Preis 5 Sgr.

Abschiedsrede.

Die erste Auflage der **Abschiedsrede des Pfarrers zu St. Jobst, J. C. C. Lützelberger,** gehalten bei der freiwilligen Niederlegung seines Amtes aus Gewissensgründen, war augenblicklich vergriffen, und ist die nun nöthig gewordene

zweite Auflage

so eben aus der Presse gegangen und in der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau vorrätig. Geh. Preis 2 Sgr.

Bekanntmachung.

Auf der Erbscholte zu Diersdorf bei Frankenstein sollen am 17ten April a. c. Nachmittags 2 Uhr, verschiedene Wirtschaftsstände, als: Vieh, 210 Aeben Flachs, 3 Fässer Branntwein, etwas Pflaumen, im Wege der Exekution an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Frankenstein den 27. März 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Proklama.

Nachdem der hiesige Kaufmann Robert Hornig unter der Firma Laubes seel. Nasse sein Unvermögen zur Befriedigung sämtlicher Gläubiger angezeigt, so ist der Concurs über sein Vermögen eröffnet, und die Zeit der Eröffnung auf die Mittagsstunde des 14. Februar c. festgesetzt. Die Aktiv-Masse besteht per 3148 Rtl. 1 Sgr. hauptsächlich nur im Waarenlager, und da 8305 Rtl. 17 Sgr. 2 Pf. Passiva dagegen angegeben sind, so ist mithin ein Minus von 5157 Rtl. 16 Sgr. 2 Pf. vorhanden.

Zur Anmeldung der Forderungen und Nachweis der Richtigkeit ist ein Termin auf den 30. Juni, Vormittags 9 Uhr im hiesigen Stadt-Gericht

angesezt, zu welchem die Gläubiger in Person oder durch gesetzlich zulässige, mit gehöriger Information und Vollmacht versehene Mandatarien, wozu die Justiz-Kommissarien John in Neusalz und Neumann in Grünberg vorgeschlagen werden, unter der Verwarnung hierdurch vorgeladen werden, daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Freistadt, den 11. März 1838.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Guts- und Jagd-Verpachtung.

Das unter landschaftlicher Sequestration stehende Lehngut Döllitz, Neumarkter Kreises, zwischen Ranth und Schweidnitz gelegen, mit ungefähr 700 Morgen Ackerland, reichlichem Wiesewachs und 318 1/2 Rtl. Silberzinsen, soll vom 1. Juli d. J. ab, auf 9 nach einander folgende Jahre anderweitig verpachtet werden. Zur Anbringung der Pacht-Gebote ist ein öffentlicher Liquidations-Termin zu Breslau im Sitzungsaal der Breslau Brüggen Fürstenthums-Landschaft (Weidenstraße Nr. 30) auf Donnerstag den 31. Mai, Nachmittags 3 Uhr

anberaumt worden. Die Pacht-Bedingungen und einige Nachrichten über die Realitäten und Erträge

des Gutes können in der Landschafts-Registratur, so wie bei dem landschaftlichen Gutscurator Hrn. L. A. Maj. von Sellhorn auf Schöbelkirch eingesehen werden. Der Wirtschaftsbogt in Delitz ist angewiesen, etwaige Pachtliebhaber auf dem Gute heranzuführen, so wie denselben die Inventarien vorzuzeigen. Gleichzeitig wird zur besondern Verpachtung der Feld- und Waldjagd auf 3 Jahre ein Termin in Delitz auf den 2. Juli, Nachmittags 4 Uhr anberaumt, zu welchem Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Breslau Briegisches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Landgüter

in allen Gegenden Schlesiens, von jeder Größe, zu zeitgemäßen Preisen und andern soliden Bedingungen, habe ich sowohl zum Verkauf als auch zum Tausche nachzuweisen im Auftrage.

Uebersichten über die wesentlichen Eigenschaften der Güter werden in meinem Comptoir jeder Zeit zur Durchsicht vorgelegt.

Zugleich ersuche ich diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche ihre Güter zu verkaufen gesonnen sind, Uebersichten von denselben einzuschicken.

Kommissions-Komptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern,

in Breslau, Taschenstraße Nr. 27.

Jos. Gottwald.

Eine neu erfundene, für die Herren

Brennereibesitzer

höchst wichtige, äußerst vortheilhafte Vorrichtung an Dampf-Brenn-Apparaten, die ohne Umstände, mit sehr geringen Kosten anzubringen, den Vortheil hat, daß der ganze Bottich an nördlichen Lage, wo er deklariert ist, ganz, ohne den geringsten Rückstand abgebrannt, von den letzten Blasen eben so viel wie von den ersten Spiritus geliefert, also unbedingt ein Mehrgewinn von wenigstens 8 bis 10 Quart Spiritus erreicht, auch der ganze Apparat — von selbst — dadurch gereinigt und die Königl. Steuer-Behörde der durch hohe Ministerialverfügung vom 12. Dezbr. 1836 verordneten Revision überhoben wird, ist 4 Fd'or franco durch die Kommiss.- und Sped.-Handlung von J. S. Voigt in Danzig zu haben, die die Anwendbarkeit und den praktischen Nutzen dieser Erfindung durch Rückzahlung jenes Betrages außer Zweifel setzt, wenn bei pünktlichster Befolgung der erteilten Vorschriften jene Vorrichtung nicht diese Vortheile gewähren sollte.

Anzeige.

Da die Passage nach Alt-Scheitnig sowohl für Fußgänger als für Wagen wieder hergestellt ist, so zeige ich dies mit der ergebenen Bitte an, mich wieder mit recht zahlreichem Besuch beehren zu wollen.

Hoffmann,

Coffetier in Fürstengarten.

Verkaufs-Anzeige.

Die am Neißefluß in der Vorstadt Glas gelegene sogenannte Niedermühle, welche ganz massiv und in gutem Bauzustande ist, 5 Mahlgänge und 1 Spitzgang hat, ist veränderungswegen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere berichtet auf portofreie Anfragen:

Glas, den 29. März 1838.

J. W. Döhn, Agent.

Die Porzellan-Fabrik von C. Ungerer in Hirschberg

beehrt sich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß Herr F. L. Zeiß in Breslau, Schweibnitzer Straße Nr. 5, ein Kommissions-Lager ihrer gefertigten Waaren übernommen, auch bereit ist, jeden Auftrag, als: Apotheker-Gefäß, Porz. Wasserleitungs-Röhren, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel aufzunehmen und in kurzer Frist auszuführen.

Billig zu verkaufen:

ein brauchbares Billard nebst Zubehör, so wie ein schöner Glas-Kronleuchter mit 8 Zäulen.

Schmidt, Schmiedebrücke Nr. 50.

50 bis 60,000 Rtlr.

sind uns aus einer Verlassenschafts-Masse zur Ausleihung übertragen worden.

N. S. Das Kapital wird à 4 pCt. Zinsen und nur zur ersten und sichern Hypothek, auch in kleineren Posten vergeben, und kann sofort zu Joh. oder Weihn. c. erhoben werden.

Anfrage- und Adress-Bureau (im alten Rathhause.)

Zu einem

Fleisch-Ausschieben

labet auf Montag den 2ten April d. J. ergebenst ein: Menzel, Coffetier vor dem Sandthore.

Carl F. Wicht in Berlin,

Königs-Strasse Nr. 66, empfiehlt sein Lager der ausgezeichnetsten und neuesten **Stickmuster**, und verspricht schnelle und reelle Bedienung. Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.

Musverkauf

von Tuchen und Schnittwaaren: Kränzelmarkt, neben der Del-Fabrik des Hrn. Vaudel.

Elb. Neunaugen, d. St. 1 1/2 Sgr., verkauft, Neue-Sand-Strasse Nr. 17:

J. A. J. Blaschke.

Die Milchpacht in Rathen ist von Johann d. J. ab anderweitig zu vergeben von der Administration zu Lissa.

Holländ. Käse,

Magdeb. Keim,

div. Sorten Schellack,

empfehlen im Ganzen und Einzelnen:

J. C. Reyl & Thiel,

Dhlauer Str. Nr. 52, goldne Art.

Dranienburger Soda-Seife

empfehlen in anerkannt guter Qualität in 5 Pfd.-Stegen, das Pfd. 4 1/2 Sgr., und bitten die geehrten Hausfrauen um geneigte Abnahme:

J. C. Reyl & Thiel,

Dhlauer Straße Nr. 52, goldne Art.

Beste gefottene und gereinigte Kopfhaare, sowie auch gefottene Schweisshaare, sind zu möglichst billigen Preisen zu haben bei

M. Manasse,

Antonien-Strasse im weißen Rosse Nr. 9.

Dienst-Gesuch.

Ein verheiratheter Dekonom, bereits 12 Jahr bei der Landwirtschaft, auch im juristischen Fache gearbeitet, 38 Jahr alt und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Johann d. J. ein anderweitiges Unterkommen, auch, wenn es gewünscht wird, ist dessen Frau erbötig, die Kuhwirthschaft zur Aufsicht mit zu übernehmen. Nähere Auskunft hierüber wird eine Wohlthätliche Zeitungs-Expedition, so wie der Feuerwerker Prose zu Schweidnitz die Güte haben zu erteilen.

Gemalte und gedruckte Rouleaux,

das Stück von 20 Sgr. an bis 3 Rthl., empfiehlt die Leinwand- u. Tischzeug-Handlung

G. B. Strenz,

Ring Nr. 24, neben der frühern Accise.

Englische Glanz-Stiefel-Wichse

haltbare Waare, in Schachteln gefälliger Form, mit G. br.-Anw. 4 Lth. Inhalt, 85 St. pr. 1 Rtl.; à 2 bis 3 Loth Inhalt, 170 St. pr. 1 Rtl., in großen Partien noch billiger, empfiehlt:

J. A. J. Blaschke.

Ein großes Aushänge-Schild ist zu verkaufen Dhlauer Straße Nr. 2, eine Stiege hoch.

Anzeige für Damen.

Moderne seidene Sommerhüte, Strohhüte, so wie Basthüte in ganz besonders feinen Mustern offerirt zu den möglichst billigsten Preisen die Damen-Pushandlung von

A. Storch,

am Ringe Nr. 43, neben der Nachmarkt-Apotheke.

Eine eiserne Geldkassette, zwei Kronleuchter und eine spanische Wand sind zu verkaufen: Hummer Nr. 17 eine Stiege.

Diejenigen, an welche ich Forderungen habe, er suche ich, in einem Monat mir Zahlung zu leisten; sonst werde ich gegen sie gerichtliche Klage führen. Breslau, 31. März 1838.

Der Kaufm. J. W. Kern, Albrechtsstr. 42.

Die Milchpacht

in Schön-Eguth; 1 1/4 Meilen von Breslau, ist von Termino Johann ab anderweitig zu vergeben.

Spiegel und Meubles

in allen Holzarten empfiehlt die neue Meubles-Handlung Ring Nr. 15, im Hause des Porzellanhändler Herrn Wenzel.

80 Stück

große mit Körnern fett gemästete Schöpfe verkauft das Dom. Weislowitz bei Nimpfsh.

Auf dem Dominium Groß-Peterwitz bei Stropen, Trebnitzer Kreises, stehen 330 Stück vollkommen zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe zum Verkauf. Die Heerde ist veredelt und durchaus frei von jeder erblichen Krankheit.

Ein Dominium bei Neumarkt

wünscht der Besitzer gegen ein hiesiges, gut gelegenes und herrschaftlich eingerichtetes Haus zu vertauschen. Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau (im alten Rathhause).

Flügel-Verkauf.

Ein gebrauchter, aber gut gehaltener Mahagoni-Flügel von contra c. bis g. steht zu verkaufen: Ring Nr. 56, im zweiten Hofe, eine Treppe.

Zum Silber-Ausschieben,

das wegen eingetretenen Regenwetters am 26sten unterblieb, labet auf Sonntag den 1. April ganz ergebenst ein: Woisch, Coffetier am Hinterdom.

Sargfächer.

1 fein verfilbertes Crucifix, 4 Kleeblätter, 1 Zettel, 1 Todtenkopf, 1 kleine und 1 große Schiene kosten nur 20 Sgr., 6 Stück fein verfilberte Pragen oder Sargfüße auch 20 Sgr.; es kostet demnach der ganze Sarg 1 Rthl. 10 Sgr.; dergl. weit schönere 10 Sgr. pro Sarg mehr. 12 Stück silberplattirte, nicht zimmerne oder bleierne Sargfelder mit eben so viel silberplattirten Handhaben und 24 blauen, eisernen Klöben kosten 5 5/6 bis 6 Rthl. 16 Stück solche Schilder 8 5/6 bis 9 Rthl. 4 Stück Quasten 10, 12 1/2, 15, 20 Sgr. Die Elle Frangen 1, 1 1/4, 2, 2 1/2 Sgr.

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Denkmünzen.

Zur Confirmation und Taufe, zu Geburtstags- und Namenstagen und zu anderen feierlichen Gelegenheiten sehr wohlpassend, in Gold und Silber, sind billig zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32, erste Etage.

Avortissement.

Dreisveränderungshalber ist in Scheitnig eine Besitzung, bestehend in einem logablen Wohnhause nebst Nebengebäude und Garten, sofort billig zu verkaufen. Das Nähere bei J. W. Kayser, Kupferschmiedestr. Nr. 26.

Neue und gebrauchte Stuhlwagen, in Federn hängend, so wie mehre Plauwagen, sind billig zu verkaufen, Nikolaithor im gold. Schwerdt.

60 Stück fette Schöpfe

bietet das Dominium Peucke (Delsner Kreises) zum Verkauf.

Esel.

Bei dem Dom. Baumgarten im Strehlen-schen Kreise sind zwei gut eingefahrene, sehr brauchbare Esel zu verkaufen.

Billard-, Meubles- und Spiegel-Magazin

des S. Dahlem, Tischler-Meister, Funkenstraße Nr. 32 in Breslau.

Brennholz,

welches nicht im Wasser gelegen, sehr gut und dicht gefeilt, starkfechtig, gesund, nicht spurig und ganz trocken ist, kostet die große oder rheinl. Klaf-ter bestes Buchen-Leibh. 1r Rl. 6 Thlr. 15 Sgr., Birkenleibh. 5 1/2, Eichenleibh. 5 1/2, Erlenleibh. 5 1/2, Kiefernleibh. 4 1/2 Thaler; Zoll und Nebenkosten finden nicht statt. Das Hacken oder Sägen und Spalten kostet 15 Sgr. pro Klaf-ter.

Hübner u. Sohn, Ring 32, eine Treppe.

Der große Ausverkauf von Mode = Waaren, Kosmarkt Nr. 14, der Börse gegenüber,

empfehlen zur geneigten Beachtung die noch vorräthigen Waaren, als: breite Seidenzeuge, feine Umschlagetücher, Tibets, Tibet-Merinos, gedruckte Merinos, Kattun, Möbel-Damaste, Moor's, Teppiche, Mouffeline, Frangen und noch viele andere Artikel, die, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Lager von neuen Strohhüten,

bezogen aus den besten Fabriken des In- und Auslandes, in den modernsten und geschmackvollsten Fagons, so wie bester Qualität, empfiehlt in größter Auswahl zu dem Preise pro Stück von 22 Sgr. bis 6 Rthl. (in größeren Partien billiger) zu geneigter Beachtung:

D. Weigert,
Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Das Blaufarbenwerk zu Hasserode

hat sich bewegen gefunden:

- a) die bisher gangbaren Sorten blauer Schmalzfarben, ohne Verringerung ihrer Güte, im Preise zum Theil bedeutend herabzusetzen. Diese Preiserniedrigung tritt bei mir mit dem 1sten k. M. ein;
- b) außerdem von allen Mustern auch eine zweite wohlfeilere Sorte von geringerer Qualität anfertigen zu lassen, (wie bereits bei O. E. G. geschehen, wovon O. E. eine geringere Sorte ist). Proben erwarte ich in Kurzem. Breslau den 24. März 1838.
F. A. Müllendorfs Sohn,
Taschenstraße Nr. 28.

Verkaufs = Anzeige.

Roch-Erbfen	Die Meße	3 Sgr.
Futter-Erbfen		2 1/2 Sgr.
Linsen		3, 3 1/2, u. 4 Sgr.
Bohnen		6 Sgr.
Hanfförner		4 1/2 Sgr.
Wicken		2 u. 3 Sgr.
Grauer Hirse		3 Sgr.
Gelber Hirse		3 1/2 Sgr.
Leinsaamen		6 Sgr.

so wie alle übrigen Getreide-Sorten sind zu haben:

Schweidnitzer Straße Nr. 28,
von der Zwinger = Seite neben
der Real = Schule.

Leinkuchen

sind billigst zu haben: Schweidnitzer Straße Nr. 28, im Hofe par terre.

Ein Dominial-Gut von 309 Morgen Ackerland, mehrentheils Weizenboden, 136 Morgen Wiese, 297 Morgen Hutungsunland, 322 Morgen Forst, gelegen in einer angenehmen Gebirgsgegend, ist wegen Entfernung des Herrn Besitzers in einem Werthe von 24000 Rthl. zu verkaufen, oder auch in drei einzelnen Theilen zu veräußern, dessen Lage sich besonders am vortheilhaftesten für Letzteres eignet. Nachweis giebt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge und der Stadtkälteste Herr Scholz in Landeshut, in portofreien Briefen.

Billiger Verkauf

einer Partie noch ganz guter brauchbarer Stubenthüren und dergl. Fenster von verschiedener Größe, sowie alter Mauerziegel: auf dem Bauplatz Ring Nr. 11.

Billard = Bälle,

Kugeln von Lignum sanctum, Kegel, Weinbähne, Leuchter, Fibibusbecher, messingne und hölzerne Bierdeckel, nebst andern Bedarfs-Artikeln für die Herren Gastwirthe und Coiffetier's empfiehlt
C. Wolter,
Große Groschen-Gasse Nr. 2.

Eine birnbaumne Komode ist für 2 Rthl. zu verkaufen: am Neumarkt Nr. 30, drei Treppen.

Etwas ganz Neues.

Lithographirten Spatterie zu den so sehr beliebten Viktoria-Hüten, Wiener Pastmaten und für die hohen Herrschaften in Breslau:

ganz extrafeine Strohhüte sind zu haben im goldenen Baum, bei Henriette Rickart, aus Leipzig und Berlin.

Sittlich gebildete Mädchen, welche extrafeine Herren-Hemden zu nähen verstehen, können in meiner Wohnung das ganze Jahr hindurch Beschäftigung finden.
Vermittelt E. K o b e l,
Hinterbleiche Nr. 4.

Zu zeitgemäßem Preise wird zu kaufen gesucht: in den Vorstädten Breslaus ein Haus mittlerer Größe. Frankirte Anerbietungen sub X. Y. Z. mit Beschreibung und Werths-Angabe nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Wiener Stroh- und Basthüte in den neuesten und elegantesten Fagons, so wie moderne garnirte Sommerhüte à 1 1/6 Rthl. empfiehlt:
L. Duckart geb. Wagner,
Ring Nr. 40,
im schwarzen Kreuz eine Stiege.

Ein Kleider-Sekretär von Birkenholz wird veränderungshalber billig verkauft: Dhlauer Str. Nr. 8 3 Treppen vorn heraus.

Eine Stube, vorn heraus, ist zu vermieten und bald zu beziehen Dhlauer Str. Nr. 2, 1 Stiege.

Zu vermieten ist sofort ein Stall auf 2 Pferde und Wagen-Remise, Albrechts-Strasse Nr. 23.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten Albrechts-Strasse Nr. 39.
R. Schülke.

Zu vermieten

und Johanni, oder auch diese Ostern zu beziehen, ist das Speccerei-Gewölbe auf der Nikolaistraße Nr. 68 im grünen Löwen.

Zu vermieten: Weiden-Strasse Nr. 22 der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör.

Ein in der Schweidnitzer Vorstadt belegener Garten mit einem Fruchthause und Wohnstube ist zu vermieten und bald zu übernehmen. Das Nähere sagt der Besitzer, Kleine Groschengasse Nr. 14.

Eine gut meublirte Stube ist zu vermieten Neumarkt Nr. 1 im zweiten Stock.

Zu vermieten und zum 1. April a. c. zu beziehen, ist Schmiedebrücke im ersten Viertel Nr. 56 eine Treppe hoch, eine meublirte Stube.

Meubles sind billigst zu vermieten: Ring, Eisenkram Nr. 12. Der Eingang ist bei den Leinwandreißern.

(Zu vermieten.) Riemerzeile Nr. 18, ist eine Stube vorn heraus und eine dabei befindliche kleinere Stube mit einem Fenster, sehr licht und trocken, für einen oder zwei Herren zu vermieten, auch bald zu beziehen.

Regerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und auf Johannis zu beziehen.

Zu vermieten: an eine stille Familie, eine angenehme Wohnung an der Promenade. Näheres Regerberg Nr. 14, im 2ten Stock.

Zu vermieten

und Termino Michaeli d. J. zu beziehen: Klosterstraße Nr. 11 die zweite Etage, bestehend in 6 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör, nebst Pferde stall und Wagen-Remise. Das Nähere Parterre.

Zu vermieten ist zu Johanni in dem Hause Neue Gasse Nr. 1 ein Stall auf 3 Pferde und eine Remise auf 2 Wagen.

Zu vermieten und Term. Johanni d. J. zu beziehen sind Schweidnitzer Str. Nr. 28, ohnweit der Promenade, im dritten Stock, 2 Stuben und 1 Küche. Das Nähere im Gewölbe bei F. Frank.

Zu vermieten

sind am Neumarkt Nr. 9 von Johanni c. ab, im 3ten Stock, 3 Stuben, Entree u.

Angekommene Fremde.

Den 29. März. Rautenfranz: Hr. Lieut. Graf v. Bülow a. Rödersdorf. Hr. Post-Sekretair Gottbrecht a. Landeshut. — Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Garnier v. 7. Hus. Reg. Hr. Oberamtmann Mangel aus Roitwiz. Blaue Hirsch: Hr. Wirthsch. Dir. Lorenz a. Stolz. — Gold. Baum: Hr. Kammerer Kahle a. Bojanowo. Hr. Apoth. Rügler a. Gnesen. Hh. Gutsb. Rißling a. Latalice und von Burgsdorf a. Reichau. Frau v. Schickfus a. Baumgarten. Deutsche Haus: Hr. Student Korb a. Berlin. Hr. Handlungs-Kommis. Ludwig aus Frankfurt a/D. Hr. Justiz-Kommis. Melzer aus Striegau. Hotel de Silésie: Hr. Oberst Baron v. Bockelberg a. Karlsruh. Hr. Kaufm. Haas a. Imgenbroich. Hr. v. Elsner a. Zieserwiz. Hr. Lieut. v. Hirsch a. Ratibor. Drei Berge: Hh. Kaufm. Albrecht a. Liegnitz u. Raaple a. Schwedt. — Gold. Gans: Hr. Oberst Baron v. Beaufort a. Kosi. Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. Gold. Krone: Hr. Pfarrer Brandt a. Priffelwiz. Hh. Kst. Polso a. Frankenstein u. Wartsch a. Reichubach. — Weiße Storch: Hr. Gutsb. v. Koschembahr a. Eisenberg. Hr. Kattunfabr. Mirbt a. Gnadenfrey. Hr. Rfm. Hausmann a. Ratibor. — Große Stube: Hh. Bürger Jusiecki u. Jengler a. Krakau.

Privat-Logis: Fischergasse 4. Hr. Bau-Inspektor Mangel aus Greifswald. Neue Junkerstr. 6. Hr. von Tempelhoff a. Podzamec. Matbiasstr. 65. Frau Oberförster Witte u. Frau Ober-Zoll-Inspr. v. Arceichowska a. Podzamec. Frau Gutsb. Ritter a. Schmiedeberg.

Getreide = Preise.

Breslau, den 30. März 1837.

	H ö c h s t e r.		M i t t l e r e r.		N i e d r i g s t e r.	
Weizen:	1 Rthl. 14 Sgr.	6 Pf.	1 Rthl. 11 Sgr.	9 Pf.	1 Rthl. 9 Sgr.	— Pf.
Roggen:	1 Rthl. 10 Sgr.	— Pf.	1 Rthl. 8 Sgr.	3 Pf.	1 Rthl. 6 Sgr.	6 Pf.
Gerste:	— Rthl. 28 Sgr.	6 Pf.	— Rthl. 27 Sgr.	— Pf.	— Rthl. 25 Sgr.	6 Pf.
Hafer:	— Rthl. 25 Sgr.	— Pf.	— Rthl. 23 Sgr.	9 Pf.	— Rthl. 22 Sgr.	6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am diesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schessischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.